

# Neugestaltung der Schulanlage Gubel = Nouveaux aménagements extérieurs de l'école Gubel

Autor(en): **Ernst, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le  
paysage**

Band (Jahr): **45 (2006)**

Heft 1: **Soziale Freiräume = Aménagements extérieurs sociaux**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-139445>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Daniel Ernst, Landschaftsarchitekt BSLA, Ernst und Hausherr, Zürich

# Neugestaltung der Schulanlage Gubel

Umgestaltung der Schulanlage Gubel in Zürich-Oerlikon: Seit Ende der 80er Jahre wertet Grün Stadt Zürich im Rahmen des Programms «Natur ums Schulhaus» Schulanlagen auf. Dabei werden heute soziale Aspekte ebenso stark gewichtet wie ökologische.



Sigrid Hausherr (8)

Das 1904 als stilistisch gemischter Bau an der Schwelle vom Historismus zum Heimatstil erstellte Schulhaus Gubel A ist Teil eines Ensembles öffentlicher Bauten an der Regensbergstrasse. Es stammt aus der Zeit, als sich Oerlikon vom Bauerndorf zu einem der wichtigsten Industrieorte der Schweiz entwickelte. Zur Erweiterung der Schule wurde 1933 (kurz vor der Eingemeindung Oerlikons 1934) der Trakt B in der Formensprache des Neuen Bauens erstellt, einer der damals fortschrittlichsten Schulanlagen der Stadt. Die Bauten stehen heute unter Denkmalschutz.

Auf dem weitläufigen Schulareal fassen Alleen und Baumreihen grosskroniger Kastanien in Kiesbelägen die massiven Bauvolumen ein und leiten in die grüne Umgebung über. Sonst war das Areal vor dem Umbau von Asphaltbelägen dominiert, präsentierte sich pflanzen- und strukturarm und verfügte nur

L' école Gubel, érigée en 1904 dans un mélange de styles à la transition entre l' historicisme et le «Heimatstil» (style régional), fait partie d'un ensemble de bâtiments publics autour de la rue Regensbergstrasse. Ce quartier date de l'époque où Oerlikon était en train de se transformer d'un village de paysans en l'un des plus importants sites industriels de Suisse. En 1933 (juste avant l'incorporation d'Oerlikon à la ville de Zurich en 1934), l'école fut élargie d'une nouvelle aile dans le style du «Neues Bauen», pour représenter à l'époque l'un des édifices scolaires les plus modernes de la ville. Les bâtiments sont aujourd'hui classés monuments historiques.

Dans la spacieuse enceinte de l'établissement scolaire, des allées et rangées de châtaigniers à grandes couronnes plantés sur des surfaces de graviers encadrent les volumes massifs des bâtiments, et servent de transition vers le paysage. Il faut noter que le site était dominé, avant la restructura-

Wasserbecken im Schulhof.

Bassin dans la cour d'école.

# Nouveaux aménagements extérieurs de l'école Gubel

Daniel Ernst, architecte-paysagiste FSAP, Ernst et Hausherr, Zurich



**Restructuration des aménagements extérieurs de l'école Gubel à Zurich-Oerlikon: depuis la fin des années 80, Grün Stadt Zürich (le service des espaces verts de la ville de Zurich) revalorise des établissements scolaires dans le cadre du programme «la nature autour de l'école». Les aspects sociaux sont aujourd'hui autant pris en compte que les aspects écologiques.**

über eine spärliche Infrastruktur und wenige Spielmöglichkeiten.

## Soziale Aspekte

Schulareale werden nur zu rund einem Drittel der Tageszeit von den Schulkindern beansprucht. In der übrigen Zeit – Abende, Wochenenden, Ferien, nächtliche Stunden – können sie als jederzeit öffentlich zugängliche Freiräume von allen aufgesucht werden. Dadurch gewinnt jeweils das Standortquartier einen zumeist grosszügigen und abwechslungsreichen Erholungsraum. Die traditionellen Pausenplätze sind heute mehrheitlich und im eigentlichen Sinne öffentliche Freiräume. Darin können aufgrund der fehlenden sozialen Kontrolle ausserhalb der Schulzeiten die gleichen Schwierigkeiten wie in öffentlichen Grünanlagen entstehen. Eine präventive Berücksichtigung dieser vielfältigen Probleme wie Abfall, Hundekot,

*tion, par des revêtements en asphalte, était pauvre en végétation, et ne disposait que d'une infrastructure limitée et de peu de possibilités de jeux.*

## Les aspects sociaux

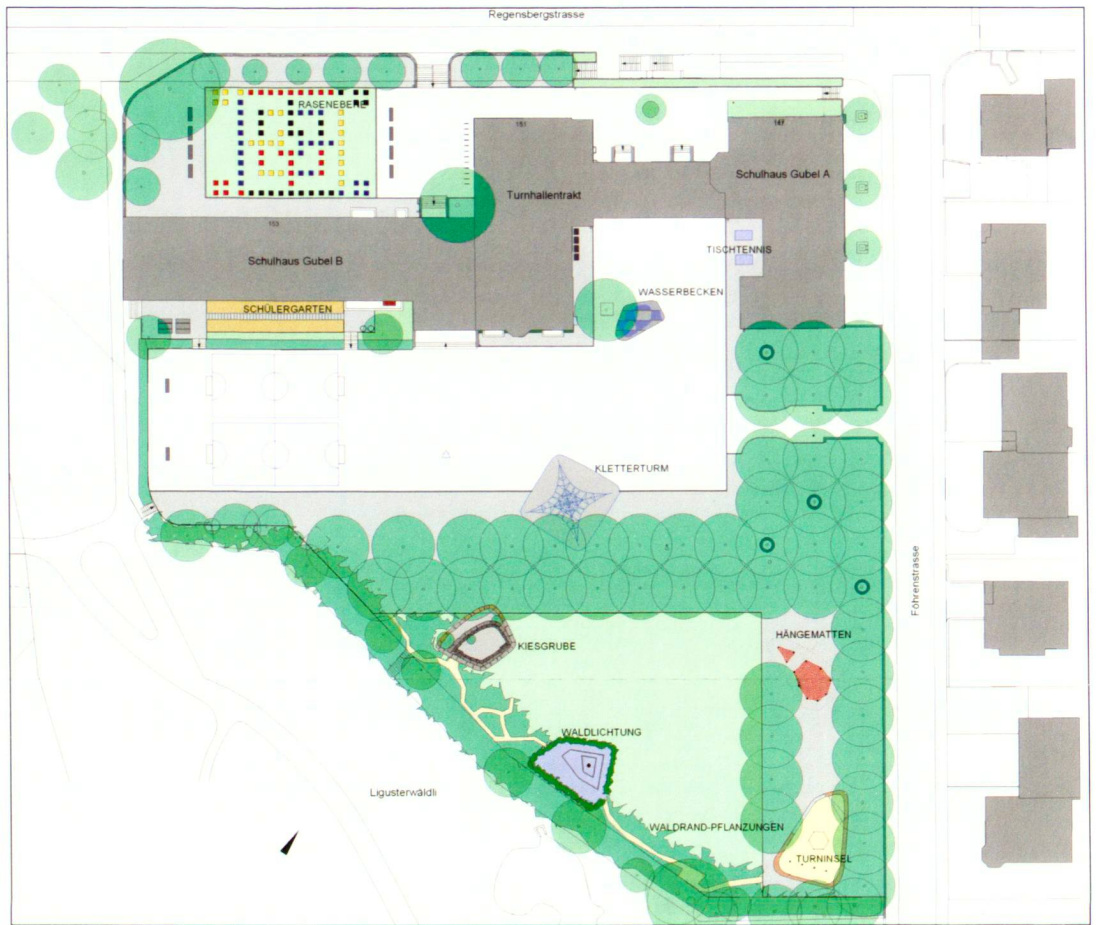
*Les terrains scolaires ne sont occupés qu'environ un tiers du temps par les écoliers. Le reste du temps – soirs, week-ends, vacances, heures nocturnes – ils peuvent être fréquentés par tous en tant qu'espaces publics accessibles en permanence. De cette manière, le quartier autour de l'établissement gagne un espace de détente souvent vaste et de caractère diversifié. Les cours d'école traditionnelles sont aujourd'hui pour la plupart des espaces publics au sens propre. En raison du manque de contrôle social hors des horaires scolaires, on peut y rencontrer les mêmes problèmes que dans les espaces verts publics. Une prise en compte préventive de ces problèmes multiples, tels que ceux posés par les débris, les excréments de chiens, les*

**Waldlichtung, Weiden umwachsen den Raum.**

**Clairière, entourée par des saules.**

**Projektdaten**

Projektierung: Daniel Ernst und Sigrid Hausherr, Landschaftsarchitekten, Zürich  
 Projektleitung: Grün Stadt Zürich GSZ, T. Bachofner  
 Bauherrenvertretung: Immobilien-Bewirtschaftung der Stadt Zürich, S. Talerico  
 Zusammenarbeit: Kinder, Lehrer-Projektgruppe, Denkmalpflege / Gartendenkmalpflege, Elternverein  
 Auftrag: nach Honorarsubmission und Situationsanalyse  
 Ausführung: 2004/05  
 Gartenbau: Grünwerk Genossenschaft, Winterthur  
 Tiefbau: Vonplon AG, Zürich



Sachbeschädigungen, Lärm, Suchtmittelkonsum ist bereits in der Planungsphase erforderlich.

Nahe liegend ist, dass gewisse Probleme durch die Anwesenheit von Erwachsenen verringert oder vermieden werden. So zeigt sich, dass Spielanlagen zu einem Treffpunkt von Eltern mit ihren Kindern werden können, wenn die Aufenthaltsmöglichkeiten auch für Erwachsene attraktiv, die Spielangebote auch von Kindern im Vorschulalter nutzbar sind. Andererseits wecken schulspezifische Bedürfnisse nach

*détériorations matérielles, les nuisances sonores, la consommation de drogues, est nécessaire dès la première phase du projet.*

*Il va de soi que certains problèmes peuvent être atténués ou évités par la présence d'adultes. Il apparaît ainsi que les aires de jeux peuvent devenir un point de rencontre pour parents et enfants, pour autant que les adultes y trouvent des facilités attractives et que les offres ludiques soient adaptées à des enfants d'âge pré-scolaire. Par ailleurs, des lieux de retraite ou salles de classe à ciel ouvert, spécifiquement souhaités par les éco-*

**Kiesgrube, ein Klassenzimmer im Freien.**

*La gravière. Une salle de classe à l'extérieur.*

**Hängematte im Grossformat.**

*Hamac en gros plan.*



Rückzugsräumen oder nach Klassenzimmern im Freien, wie hier Waldlichtung, Kiesgrube und Schülergarten, auch die Interessen nachaktiver Jugendlicher. Ungern – aber notwendig – ist solchen Interessen mit eingrenzenden Massnahmen wie Zäunen, Hecken und doppelt robuster Bauweise entgegenzutreten.

Schulareale sind für die Sozialisation, die körperliche und damit auch die geistige Entwicklung der Kinder wesentliche Erfahrungsräume. Über Begegnung, Spiel und Bewegung werden soziale Kompetenzen gefördert, Stress abgebaut, Energien aufgetankt und Selbstvertrauen gewonnen. Nicht zuletzt fördert partizipatives Vorgehen in Planung und Umsetzung die Identifikation der Kinder mit ihrer Umgebung. Hier ermittelten vor Projektbeginn Schulsozialarbeiter und Lehrende sehr umfassend die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder. Diese konnten bei der baulichen Umsetzung klassenweise ihren kreativen Beitrag leisten.

### Gestaltungsziele und Konzept

Die räumliche Grosszügigkeit der Anlage bleibt zusammen mit den historischen Elementen der Mauern, Treppen, Geländer erhalten, ebenso der eindrückliche Baumbestand. Die Asphaltflächen werden zugunsten ökologisch bedeutungsvollerer Kiesbeläge und Extensivwiesen reduziert. Kleinräumig bieten abwechslungsreiche Spiel- und Aufenthaltsbereiche den Kindern sowohl Raum für Bewegungs- und Erlebnisspiele als auch für Rückzug und Erholung. Dies wird mit unterschiedlichen Belägen, praktischer und kindgerechter Infrastruktur, Sitzmöglichkeiten und Spielgeräten, Wiesen- und Pflanzflächen (Schülergarten) unterstützt. Den Bedürfnissen und Anforderungen entsprechend waren in der Arealgestaltung und -ausstattung vielfältige Komponenten erforderlich, diese jedoch in ausgewogenem und überschaubarem Masse und formaler Kohärenz – es soll kein Vergnügungspark entstehen.

Die alte, sehr grosszügige, aber auch etwas steife Anlage wird mit bunten, thematischen Inseln in neuer Formensprache überzogen: Kletterinsel, Waldlichtung, Kiesgrube, Wasserbecken und andere sind vielseitig nutzbar, beispielbar und begehbar. Das Erleben des Schularchipels wird zum Inselhüpfen, nüchterne Asphaltflächen weichen beispielbaren Blumenwiesen, Fussballfeldern und Kiesbändern. Der nahe Waldrand erstreckt nun seine Verstecke bis in das Schulareal, stachelige Berberitzen räumen zu Gunsten attraktiver Stauden und Solitärgehölze das Feld.

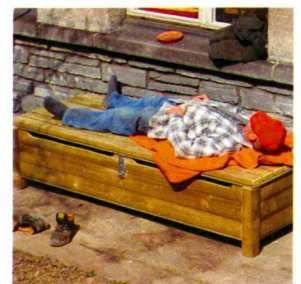
*liers, comme ici la clairière, la gravière ou le jardin scolaire, tentent aussi des adolescents actifs la nuit. Malheureusement – mais nécessairement – il est indiqué de contrecarrer de tels intérêts par des clôtures, des haies, ainsi que par un mode de construction particulièrement robuste.*

*Les terrains scolaires sont des espaces d'expérimentation essentiels pour la socialisation, le développement physique et mental des enfants. La rencontre, le jeu et le mouvement contribuent à promouvoir les compétences sociales, à réduire le stress, à faire le plein d'énergie et à gagner une meilleure confiance en soi. De plus, un processus participatif dans le projet et sa réalisation favorise l'identification des enfants avec leur environnement. Avant le début du projet, les travailleurs sociaux de l'école et les enseignants déterminent de manière très exhaustive les souhaits et besoins des enfants. Au sein de leurs classes, ceux-ci peuvent livrer une contribution créative lors de la réalisation du projet.*

### Objectifs et conception

*Le caractère spacieux du site est préservé en même temps que les éléments historiques des murs, escaliers, balustrades, tout comme l'impressionnant peuplement d'arbres. Les surfaces en asphalte sont réduites au profit de revêtements en gravier et de pelouses extensives, précieux du point de vue écologique. Des aires de jeux et de repos, diversifiées et de petite échelle, offrent aux enfants de l'espace aussi bien pour des jeux d'aventures et de mouvement que pour le calme et la retraite. Ce dessein est soutenu par le recours à différents revêtements, une infrastructure pratique et adaptée aux enfants, des bancs et des engins de jeux, des pelouses et des surfaces à planter (jardin écolier). Pour répondre aux besoins et aux attentes, il a été nécessaire d'intégrer différentes composantes, en tenant compte cependant de l'équilibre, de la clarté et de la cohérence formelle souhaitée – il n'est en effet pas question de créer un parc d'attractions.*

*A l'ancien aménagement, spacieux mais également un peu guindé, sont superposés des îlots thématiques colorés dans un vocabulaire formel neuf: îlot pour grimper, clairière, gravière, bassin et autres. Tous sont utilisables de différentes façons, accessibles et adaptés au jeu. Pour l'enfant, appréhender l'archipel scolaire en vient à signifier passer d'île en île; à de tristes surfaces asphaltées succèdent des pelouses fleuries, souples et adaptées au jeu, des terrains de foot et des bandes de gravier. L'orée du bois toute proche dissémine ses cachettes jusque dans l'enceinte de l'école, des berberis épineux font place à des vivaces et des arbustes attractifs.*



**Vielfältige Erlebbarkeit des Schularchipels.**

**De multiples façons de vivre l'archipel scolaire.**